

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Band: 44 (1989)

Heft: 2

Rubrik: Landestag der Schweizerischen Bauernheimatbewegung 8. und 9. Juli 1989

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Landestag der Schweizerischen Bauernheimatbewegung 8. und 9. Juli 1989

sr. Aussenstehende mögen sich in den letzten Monaten gefragt haben, wie die Schweizerische Bauernheimatbewegung den Verlust ihres Gründers und jahrzehntelangen Leiters überstehen werde. Sein straffer und bisweilen eigenwilliger Führungsstil liessen Fragen nach dem Weiter nach seinem Ausscheiden kaum aufkommen. Um so mehr mag es erstaunen, dass bereits am diesjährigen Landestag der Bewegung eine neue Struktur verpasst werden konnte und die Herausgabe eines Vereinsorgans Tatsache ist.

Beat Müller, der Sohn des Verstorbenen, ist wohl der einzige Teilnehmer dieses Landestags, der die ganzen Anfänge von Bewegung und Möschi berg miterlebt und aktiv mitgestaltet hat. Er war es denn auch, der, bereits als er die Kräfte seines Vaters schwinden sah, die ersten Gespräche in einem ganz kleinen Kreis eingeleitet hat. Durch die Erbschaft von seinem Vater und der gleichzeitig auch fälligen Verlegung des Büros der Bewegung vom «Doktorhaus» auf den Möschi berg ist er persönlich betroffen.

Fritz Dähler und Oswald Müller, als Mitglieder der Schweizerischen Leitung und Präsident und Geschäftsführer der AVG haben mit der Durchführung der Volkshochschultage im Januar den Willen signalisiert, das Anliegen Dr. Müllers aufzugreifen und sein Werk weiterzuführen.

Am 11. Februar und 1. April hat eine ad hoc-Arbeitsgruppe unter dem Vorsitz von Fritz Dähler einen von Beat Müller verfassten Statutenentwurf durchberaten und sich intensiv mit der Frage auseinandergesetzt, wie das Haus auf dem Möschi berg der Bewegung als Zentrum erhalten werden kann und wie deren Tätigkeit in Zukunft gestaltet werden soll.

Am 22. April fand sich sodann die ganze bisherige Schweizerische Leitung, gegen 30 Vertreterinnen und Vertreter aller Landesteile, auf dem Möschi berg zusammen, um von der Arbeit der vorberatenden Arbeitsgruppe Kenntnis zu nehmen und die Vorschläge für den Landestag zu bereinigen.

Neue Statuten

Die bisher noch gültigen Statuten stammen aus dem Jahr 1944. Sie spiegeln das Bild einer politischen Partei, die unsere Bewegung damals war, wider. Sie entsprechen weder

den heutigen Arbeitsschwerpunkten und Zielen noch der vorhandenen Struktur des Vereins.

Die neuen Statuten werfen nicht alles über Bord, was bisher war. So wird vor allem auch der Name «Schweizerische Bauernheimatbewegung» beibehalten. Er mag für viele etwas veraltet tönen. Wir möchten jedoch bewusst an das Bisherige anknüpfen. Der Verein will sich nicht «nur» mit biologischem Landbau befassen, sondern auch mit «Kultur» und «Politik», das Letztere aber nicht als Parteipolitik (Art. 2).

Neu geordnet wird auch die Mitgliedschaft. Nach bisheriger Praxis war nicht klar, wer nun eigentlich dazugehört, da keine Mitgliederbeiträge erhoben wurden. Die Mitgliedschaft ist jedermann offen, der die Zielsetzungen der Bewegung anerkennt. Wir möchten jedoch **bewusst eine bäuerliche Organisation bleiben**. Deshalb sollen die in der Landwirtschaft tätigen Personen mindestens zwei Drittel aller Mitglieder stellen (Art. 3).

Für die Aufnahme neuer Mitglieder ist

die Schweizerische Leitung zuständig (Art. 4).

Eine neue Leitung

Die bisherige Leitung bestand aus über 30 Mitgliedern und hatte mehr den Charakter einer Delegiertenversammlung, deren Mitglieder ausser an Landestagen nur selten einberufen wurden.

In Zukunft wird die Verantwortung nicht mehr allein auf dem Schweizerischen Leiter lasten, sondern breiter abgestützt auf der ganzen Schweizerischen Leitung (Vorstand). Um trotzdem effizient arbeiten zu können, darf dieses Gremium nicht allzu gross sein. Die neue Schweizerische Leitung besteht aus elf Mitgliedern. Fritz Dähler wurde zum neuen Schweizerischen Leiter berufen.

Kultur und Politik

Sowohl die vorberatende Arbeitsgruppe und die bisherige Schweizerische Leitung als auch der Landestag sind der Meinung, dass ein eigenes Mitteilungsblatt eine wesentliche



Schweizerische Leitung

Fritz Dähler, 3116 Noflen-Kirchdorf BE
Schweiz. Leiter
Werner Scheidegger, 4934 Madiswil BE
Stellvertreter*
Oswald Müller, 3286 Muntelier FR
Sekretär*
Josef Meierhans, 6280 Urswil LU
Kassier
Fritz Buser, 4455 Zunzgen BL
Hans Dätwyler, 5054 Moosleerau AG
Berta Hottinger, 8820 Wädenswil ZH
Jakob Koller, 8625 Gossau ZH
Edi Leutenegger, 9242 Oberuzwil SG

Marianne Muster, 3255 Rapperswil BE
Hans Tanner, 9307 Winden

Geschäftsführer

Andreas von Fischer,
3506 Grosshöchstetten*

Kontrollstelle

Ernst Küpfer, 1757 Noréaz FR
Armin Marti, 3273 Kappelen BE

* Geschäftsausschuss und
Redaktionskommission

Voraussetzung für den Weiterbestand und den Zusammenhalt der Bewegung darstellt.

Die Weiterführung der von Dr. Müller während 43 Jahren herausgegebenen Zeitschrift «Kultur und Politik» wird allgemein als glückliche Lösung angesehen. Mit der Wahl bringen wir zum Ausdruck, dass wir auch hier an das Bestehende anknüpfen wollen. Die Herausgabe des «Schweizer Jungbauer» wird hingegen eingestellt, da die Voraussetzungen, die die Herausgabe rechtfertigen würden, nicht mehr gegeben sind.

Die Schweizerische Bauernheimatbewegung ist vor allem Trägerin des organisch-biologischen Landbaus in der Schweiz und hat mit diesem Anliegen eine Ausstrahlung in viele europäische und aussereuropäische Länder gehabt. Für viele von uns war der Mösberg aber mehr als nur Fachschule, nämlich ein Ort, wo auch Lebensfragen, Agrar- und Wirtschaftspolitik kompetent behandelt wurden.

An diese Tradition will «Kultur und Politik» in neuer aktualisierter Form anknüpfen.

Tätigkeitsprogramm

Das laufende Jahr ist vor allem gekennzeichnet durch die Neustrukturierung. Als Fixpunkte im Jahreslauf werden wie bisher Volkshochschultage, Landestag, Jungvolktage und Frauentage durchgeführt.

Einen hohen Stellenwert hat seit jeher die Gruppenarbeit. Diese wird ab sofort mit der AVG und der Biofarm koordiniert.

Die neugewählte Leitung wird an ihren kommenden Sitzungen Vorschläge für weitere Angebote an Zielgruppen innerhalb und ausserhalb der eigenen Reihen ausarbeiten.

Rechnung und Budget

Weder die Rechnung pro 1988 noch das Budget 1989 konnten ausgeglichen gestaltet werden. Dies liegt daran, dass der Mösberg sehr stark von freiwilligen Beiträgen lebt, die teilweise durch das Ableben von Dr. Müller ausbleiben. Wir werden deshalb an zwei Seiten ansetzen müssen: einmal durch ein attraktives Kursangebot und/oder die Öffnung des Hauses auf dem Mösberg für aussenstehende Gruppen den Dek-

kungsgrad verbessern und auf der andern Seite durch eben dieses attraktive Angebot Personen und Firmen als Sponsoren gewinnen.

Ausblick

Die ganze Tagung auf dem Mösberg war getragen von der Überzeugung, in einer Arbeit zu stehen, die je länger je mehr auch von Aussenstehenden geschätzt und geachtet wird, die aber auch nach wie vor, trotz anerkennenswerter Bestrebungen anderswo, ihre volle Berechtigung hat. Der Sonntag war Fachvorträgen gewidmet. Am Vormittag referierte Dr. Hans Popp, Vizedirektor im Bundesamt für Landwirtschaft über das Thema «EG-Binnenmarkt 1992 und GATT – Auswirkungen auf die schweizerische Landwirtschaft». Die Zusammenfassung seines Vortrages lesen Sie auf S. 7 dieser Nummer.

Fritz Buser, Ernst Küpfer und Niklaus Wynistorf setzten sich mit Fragen der Arbeitsorganisation im Bio-Betrieb auseinander. Wir werden in einer späteren Nummer darauf zurückkommen.

KULTUR

Der MORGEN im SPIEGEL des HEUTE

Als Thomas, der junge Bauer, nach einem schweren Unfall, hervorgerufen durch die Zapfenwelle des Lastwagenanhängers, in das Krankenhaus eingeliefert worden war, knirschte er zornig über die verlorene Zeit, die ihm die langsame Heilung stahl. Dazu versetzte ihn der körperliche Schmerz in kaum unterdrückbare Wut, um dessen Linderung man sich nach seiner Auffassung kaum bemühte.

«Geben Sie mir doch ein paar schmerzlindernde Spritzen, Herr Doktor!» knurrte er, als sein Bein endlich in Gips lag.

Der Arzt nickte nachdenklich zu dem jungen, kräftigen Mann. «Vollständig werden wir Sie vom Schmerz nicht befreien können – aber mit einigem männlichen Willen werden Sie ihn wohl ertragen müssen!»

Der Verletzte schwieg enttäuscht. Wozu lebten wir im chemischen Zeitalter, wenn man den Schmerz immer noch mit dem Willen statt mit Drogen überwinden sollte? Aber er biss die Zähne zusammen, und allmählich gewann er einige Ruhe, das Wort des Arztes zu überlegen . . .

Mit der alles beherrschenden Ausbreitung der technischen Kräfte geriet nicht nur das wirtschaftliche, sondern auch das geistige Leben des Menschen in eine Umwandlung, deren Ziel heute noch nicht abzusehen ist. Die technische Entwicklung lässt sich viel sichtbarer an der heutigen Situation ablesen als unsere seelische Zukunft, wie wir morgen die Welt und uns selber in ihr erleben werden.

Eine der utopischen Verheissungen der Technik ist die Schaffung von Mechanismen, die den Schmerz ausschalten, ja, dass dieser den Menschen gar nicht mehr erreichen soll. Wir erleben einen wachsenden Widerspruch gegen die Erziehung zum Ertragen von körperlichen und seelischen Belastungen. Doch nur der Schmerz erfahrene kann trösten und der Schmerzwissende helfen! Wie wird es sich auswirken, wenn in der Zukunft alle Heilungsaufgaben aus der Hand des Menschen immer mehr einem technischen, seelenlosen Ablaufmechanismus übertragen werden?

Täglich will uns die Werbung überzeugen, dass wir mit künstlichen Mitteln

«fit» gemacht werden können und jeder Beanspruchung des täglichen Lebenskampfes gewachsen sein werden. Damit aber erschläft unsere Fähigkeit, mit persönlicher und seelischer Bereitschaft in die zunehmende Härte des Lebenskampfes einzutreten. Hier zeichnen sich für die Zukunft Warnzeichen ab, dass der Vorteil technischer Erleichterungen durch den Nachteil neuer seelischer Hilflosigkeit aufgehoben wird.

Morgen werden wir es wissen, was wir heute erst angedeutet ahnen.

Jahrtausendlang musste der Mensch seine körperliche Kraft einsetzen, um die tägliche Notdurft des Lebens zu stillen. Durch die Vervollkommnung der heutigen Technik findet der Mensch auch Zeit, um sich zu blicken: Wo stehe ich heute, werden meine Kräfte morgen noch reichen?

Die riesige Steigerung der Warenproduktion durch die Automatisierung hat uns alle «reicher» gemacht. Reicher an Waren, die jedem zur Verfügung stehen. Doch schon droht am Horizont der Zeit eine neue Gefahr: Pausenlos hämmert uns die Werbung